

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der „Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr. 106.

Donnerstag, den 8. September

1898.

Sundesperre.

Nach Mittheilung der königlichen Amtshauptmannschaft Auerbach ist am 27. August d. Js. in **Bernesgrün** ein Hund — kleiner Spitzbastard, schwarz mit weißen Flecken, weißem Bauch, männlich, über 3 Jahre alt — nachdem derselbe freiumhergelaufen, getödtet worden. Der Sektionsbefund hat **Tollwuth** ergeben.

Es wird daher die für die Orte **Schönheide, Neuheide** und **Oberflüßengrün**, sowie das Staatsforstrevier **Schönheide** bestehende Sundesperre — vergl. Bekanntmachungen vom 25. Juni, 22. Juli und 12. August l. J. —

bis zum 27. November 1898

verlängert und zugleich auf den Gutsbezirk **Neuheide** ausgedehnt.

Die betheiligten Ortsbehörden haben sofort das Nöthige anzuordnen.
Schwarzenberg, am 5. September 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fhr. v. Birking.

Nr. 87 und 121 des Verzeichnisses der dem Schant- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen sind zu **Freichen**.

Stadtrath Eibenstock, am 7. September 1898.

Hesse.

Müller.

Das Ende des Mahdismus.

Am Sonntag in der Frühe ist der entscheidende Schlag geführt worden: das Reich des Mahdi ist nicht mehr. Bei Omdurman, einer auf dem linken Nilufer gelegenen Art Vorstadt von Chartum hatte der Kalifa seine Streitkräfte zusammengezogen, um dem Vordringen der Anglo-Aegypter unter Kitchener Halt zu gebieten. Ein furchtbarer Kampf fand statt mit dem Ausgange, daß die 25,000 Aegypter die 35,000 Mahdisten gänzlich schlugen. Der Kalifa und sein vielgenannter Unterführer Osman Digma entkamen einstweilen mit nur etwa anderthalb hundert Mann nach der Wüste von Kordofan hin, werden aber von feindlicher Kavallerie verfolgt. Die Macht des Mahdi, des dritten seit Errichtung des Reiches, ist damit endgültig vernichtet und der Sudan wieder der europäischen Kultur zugänglich.

Ismael Pascha, der Großvater des jetzigen Vizekönigs von Aegypten, hatte seine Macht nilaufwärts über den Sudan, Kordofan und Darfur ausgedehnt, um die reichen Schätze jener Länder auszubeuten. Die grausame Art, wie das geschah, führte zu dem Aufstande, den der Mahdi Mohammed Ahmed so geschickt zu benutzen verstand, daß bald die ganze ägyptische Herrlichkeit im oberen Nilland in Trümmern lag. Der Ursprung der gegenwärtigen Aktion ist jedoch nicht in dem Wunsche des jetzigen Vizekönigs, die verlorenen Provinzen wieder zu gewinnen, sondern in der Intervention der Engländer in Aegypten zu suchen.

Nachdem Frankreich, das mit England zusammen eine Kontrolle über Aegypten ausübte, sich zurückgezogen hatte, gingen die Briten allein vor. Mit der Besiegung Alexandriens am 11. Juli 1882 begann jener Feldzug, der mit der Niederlage Arabi Paschas bei Tel-el-Kebir am 13. September endete und zur Okkupation Aegyptens durch die Engländer führte. In demselben Jahr wurde die Truppenmacht, welche der General-Gouverneur von Chartum, Abdel Kader Pascha gegen die Aufständischen unter dem Mahdi entsandt hatte, vernichtet, allein die englische Regierung lehnte es ab, dem Vizekönig zu helfen und so erzielte die ägyptischen Truppen unter Hicks Pascha am 3. November 1883 bei Kaichgil dasselbe Schicksal, wie die Mitglieder der früheren Expedition: sie wurden sämmtlich niedergemacht. Zu gleicher Zeit entbrannten Unruhen an der Küste des Roten Meeres, wo der vielgenannte Osman Digma die Hauptrolle spielte. Eine britische Truppen-Abtheilung unter General Graham wurde gegen Osman Digma abgehandelt und es kam zu den Gefechten bei El Teb (29. Februar 1884) und Tamarib (13. März), während Gordon, der als General-Gouverneur nach Chartum gesandt worden war, um die Räumung der Provinz seitens der Aegypter durchzuführen, dort in eine immer schwierigeren Lage gerieth, da seine Autorität nicht, wie man gehofft hatte, hinreichte, um die Mahdisten im Schach zu halten.

Im Juni 1884 fiel Verber in die Hände der Mahdisten, aber das Ministerium Gladstone weigerte sich Anfangs, eine Hilfsexpedition abzuschicken und als es sich dann doch für eine solche entschied, war es zu spät. Die 7000 Mann unter General Wolseley, welche Ende Dezember 1884 am oberen Nil versammelt waren, mußten unterrichteter Dinge zurückkehren, nachdem eine Abtheilung fast vernichtet und eine aus vier Dampfmaschinen bestehende Flottille vergeblich bis in die Nähe von Omdurman den Nil hinaufgedampft war. Der Versuch, den in Chartum eingeschlossenen General Gordon zu retten, war mißlungen u. der tapfere General selbst wurde bei der Einnahme der Stadt durch die Mahdisten am 26. Januar 1885 getödtet. Ein Sturm der Entrüstung erhob sich in England und die Regierung beschloß, eine Eisenbahn von Suakin nach Verber zu bauen, um auf diesem Wege die Mahdisten zu bekämpfen, aber das ganze Unternehmen wurde wieder aufgegeben, nachdem am 22. März abermals eine englische Truppenabtheilung fast vernichtet worden war.

Ein späterer Versuch der Mahdisten, nach Aegypten vorzudringen, wurde zurückgeschlagen und fast hatte sich die Welt daran gewöhnt, das Reich des Mahdi als etwas Dauerndes zu betrachten, als im vergangenen Jahre die Engländer einen neuen Zug

gegen die Mahdisten unternahmen, der, in diesem Jahre fortgesetzt, zu einem vollständigen Erfolge führte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Kaiserpaar begab sich am Montag von Hannover aus ins Mandersgelande, zunächst nach Minden und sodann nach Deynhäusen, wo sich das kaiserliche Hauptquartier befindet. — In Hannover hielt der Kaiser am Sonntag nach dem Gottesdienste eine Ansprache, worin er Mittheilung machte: daß die Engländer nur wenige Stunden zuvor einen großen Sieg über die Truppen des Mahdi erfochten haben. Der Monarch erinnerte an die Waffenbrüderschaft von Waterloo und brachte ein Hoch auf die Königin von England aus.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu den neuesten Pariser Ereignissen: Wenn die französischen Generalstabblätter den Glauben erwecken wollen, daß Frankreich durch die Veröffentlichung der gesamten Dreysfußschriftstücke der Gefahr eines Krieges mit Deutschland entginge, so machen sie auf Deutschland nicht den allermindesten Eindruck. Man wisse, um welche Schriftstücke es sich handle, daß namentlich angebliche Briefe des deutschen Kaisers in Betracht kommen, die dieser an Dreys geschrieben haben soll. Deutschland sehe der Veröffentlichung dieser Fälschungen mit außerordentlichem Gleichmuth entgegen. Ein deutscher Kaiser führe keinen Schriftwechsel mit für Deutschland arbeitenden Spionen. Wenn aber ein Agent oder höherer Offizier im Namen des Kaisers gefälscht habe, liege darin kein Grund für Deutschland, Frankreich mit Krieg zu überziehen.

— Der „Reichsanzeiger“ bestätigt, daß am 2. d. M. die Erklärung des Kiautschou-Gebiets zum Freihafen stattgefunden hat, und fügt hinzu, die Vergabung von Land werde noch im Laufe des Monats September durch Ausschreibung erfolgen. Daß die vorläufigen Vermessungen beendet sind, wurde bereits gemeldet. Es wird sich nun hauptsächlich die deutsche Privatunternehmung entprechend betätigen. Durch die Freihafen-Erklärung bekundet Deutschland, gegenüber früher von englischer Seite geäußerten Besorgnissen, daß wir keineswegs den fremden Handel und die fremde Konkurrenz von unserem chinesischen Interessengebiet ausschließen wollen. Wie aber England sich den „Freihafen“ Hongkong zu einer starken maritim-strategischen Position ausgestaltet hat, so haben wir das Recht und die Pflicht, ein Gleiches in Kiautschou zu thun.

— Rußland. Zu dem Friedensmanifest des Zaren giebt das Organ der russischen Regierung, das „Journ. de St. Petersb.“ noch eine Erläuterung. In derselben wird aus der Einmüthigkeit der Zustimmung der ausländischen Presse zu dem Rundschreiben des Zaren gefolgert, daß die Völker sich darüber klar geworden, „daß das System des gegenwärtigen bewaffneten Friedens seiner Tendenz nach nichts Friedliches mehr an sich hat als den Namen“ und betont, daß den Ausschreitungen dieses Systems der Schritt Rußlands ein Ende machen will. Gleichzeitig erinnert der offiziöse Artikel unter Hinweis auf den Wiener und Pariser Kongreß daran, daß schon andere schwer zu lösende, aber sicher nicht weniger bedeutungsvolle Fragen in diesem Jahrhundert bereits durch internationale Vereinbarungen auf befriedigende Weise gelöst worden sind.

— Frankreich. Die Revision des Dreysfuß-Prozesses ist beschlossene Sache. Der Ministerrath ist einstimmig dafür, ausgenommen Cavagnac, der sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Grund der Revision bilden die falschen Zeugenaussagen, nicht die Ungefährlichkeiten bei den Prozeßverhandlungen. Dreysfuß soll unverzüglich nach Paris zurückgebracht werden.

— Um zu zeigen, daß die offenbar bevorstehende Wiederaufnahme des Dreysfuß-Verfahrens nicht gegen, sondern für das Heer erfolgt, suchte Drifflon für den zurückgetretenen Kriegsminister Cavagnac als Nachfolger einen General. General Jurlinden ließ sich endlich bereit finden, doch soll dieser nur der Nothnagel sein; nach ihm kommt wahrscheinlich Sautier.

— England. Von Oberbefehlshaber General Kitchener

Bekanntmachung.

Der am 15. August d. J. fällig gewesene **3. Anlagentermin** ist bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung **unverzüglich** anher zu bezahlen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ende dieses Monats der **3. Landrenten-** und der **3. Wasserzinsstermin** zu entrichten sind.

Eibenstock, am 5. September 1898.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Hg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Prämie für erlegte Kreuzottern von jezt ab auf 35 Pf., für sogenannte **tragende** Kreuzottern auf 50 Pf. festgesetzt worden ist.

Eibenstock, am 7. September 1898.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

mit großer Sorgfalt vorbereitet und geleitet, hat der englisch-ägyptische Sudanfeldzug zu dem in diesen Tagen erwarteten wichtigen Erfolge geführt: bei Omdurman, angeht die Trümmer der alten Hauptstadt Chartum, ist das auf 35,000 Mann geschätzte Heer des Kalifen von den 25,000 Mann Anglo-Aegyptern vollständig geschlagen worden, nachdem am Freitag die Kanonenboote die sämmtlichen Befestigungen der Mahdisten am Ufer sowie auf der zwischen Omdurman und Chartum gelegenen Insel Tuti zerstört hatten. In London herrscht hierüber gewaltiger Jubel. Der Derwisch-Feldzug gilt als beendet, der Sudan als wieder erobert. Man hofft noch auf die Gefangennahme des Kalifen. Gordons Standbild auf Trafalgar Square trägt als weithin sichtbare Inschrift das Wort: „Endlich.“ Große Menschenmassen brachten dem endlich gerächten Helden vor dem Denkmal eine Huldigung.

— Holland. Der Einzug der Königin Wilhelmina der Niederlande in ihre Hauptstadt hat am Montag unter festlichem Gepränge und ungeheurer begeisteter Theilnahme des holländischen Volkes stattgefunden. Am Dienstag erfolgte dann die feierliche Krönung.

— Türkei. Auf der Insel Kreta scheinen plötzlich wieder ernstere Unruhen ausgebrochen zu sein. Aus Kanea, 6. Septbr. Abends, wird telegr. gemeldet: Die Bevölkerung der Stadt Candia befindet sich mit den Engländern im Kampfe. Der Militär-Gouverneur, sowie der Civil-Gouverneur von Kanea boten die Unterstützung der türkischen Truppen für die Engländer an. Abends 6 Uhr wurde Candia bombardirt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 5. September. Das eine Opfer der Familien-tragödie in der Burgstraße, die 20jährige Minna Schumann, die durch einen Schuß in den Arm verletzt war, konnte heute als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Vater, der Maurer Franz Schumann, welcher die Wundwaffe gegen sich und seine Kinder gerichtet hatte, geht seiner vollen Genesung entgegen. Auch hofft man bei der am schwersten verletzten dreizehnjährigen Clara Schumann mit aller Bestimmtheit auf Genesung, obwohl sich hier die Krankenhauspflege noch längere Zeit nötig machen wird.

— Plauen i. V., 5. Septbr. Wirft man die Frage auf, wie die Deutsch-Oesterreicher dazu kamen, der Einladung des Alldeutschen Verbandes zu folgen u. jenseits ihrer Landesgrenzen einen Sieg zu helfen, der bereits 28 Jahre hinter uns liegt, — so läßt sich recht wohl eine diese Theilnahme von „Ausländern“ an einem nationalen Feste rechtfertigende Antwort finden: Bismarck, der geniale Baumeister des deutschen Reiches und Festiger der deutschen Einheit, ist nicht mehr, und so wurde die alldeutsche Sedanfeier zugleich zu einer sinnigen Bismarck-Gedenkfeier. Bereits am Sonnabend Abend war die Centralhalle, sowie der geräumige Saal der „Freundschaft“ in eine Fest- und Verbrüderungsstätte für die hiesigen und die aus dem Vogtlande und von weiter her schon hier eingetroffenen Alldeutschen geworden. Vokale und instrumentale Darbietungen wechselten mit patriotischen Ansprachen, und liegen die Teilnehmer ahnen, was ihrer am Hauptfesttage, dem Sonntag, warten würde. Ganz besonders enthusiastische Aufnahme wurde schon am Sonnabend dem vielgenannten österreichischen Reichsraths-Abgeordneten R. P. Wolf bereitet, der denn auch keine glänzende Rede in beiden Versammlungshäusern zeigte. Weiter sprachen noch die Herren Dr. Reiniger aus Eger, Reichstagsabgeordneter Dr. Lehr aus Charlottenburg, der Bevollmächtigte des Alldeutschen Verbandes, sowie Vertreter der Deutschnationalen aus Laibach, Kronstadt ufm. So war die Mitternacht herangefommen, eh' man sich's verabschiedete. Zeitig am Sonntag Morgen entwickelte sich auf den Straßen und auf beiden Bahnhöfen reges Leben. Die fahrplanmäßigen Züge und zwei Sonderzüge (aus Aich und aus Eger kommend) brachten Tausende von Festtheilnehmern, welche im Vertrauen, daß Gott keinen Deutschen verläßt, auf schönes Wetter rechneten gleich den Festtheilnehmern, und dem bedeckten Himmel zum Trost. Die natürliche und die künstliche Kornblume, Erla und

Eichenlaub hatten sich mit den schwarz-roth-gelben Farben in unzähligen Combinationen verbunden und schmückten Perlen und Sacke, wohin man den Blick wandte. Die Zeit von 9 bis 12 Uhr war der Schmückung des Kaiser Wilhelm, des Krieger- und des Widmark-Denkmal gewidmet; das erstgenannte wurde still, die beiden letzteren dagegen höchst feierlich geschmückt. Neben beruflichen Vertretern der Altsachsen, verschiedener studentischer Vereinigungen und anderer Korporationen legte am Kriegedenkmal der Egerer Redakteur und redegewandte Kämpfer Hofer, am Widmarkdenkmal hingegen der deutsch-nationale Redakteur Tins aus Aich und der bekannte Parlamentarier und begeisterte Widmarkverehrer Ivo aus Eger kostbare, mit Schleifen und Bindungen versehene Kränze nieder. Nachdem diese imposante Feier vorüber war, ordnete sich der Festzug wieder und durchzog verschiedene Straßen der reich und sinnig geschmückten Stadt, allwärts mit lauten „Heil“-rufen begrüßt und mit Blumen förmlich überhäuft. Auf einem amphitheatralisch angeordneten großen Festwagen war eine vielgliedrige Gruppe Egerländer in Originaltracht vorgeführt, und es gerichte sich stuhl dieser Volkstyp, wie auch die zahlreichen Vereinstänzer, die städtischen Korporationen in Wachs, die Radfahrer und Andere dem schier endlosen Festzuge zu besonderem Schmucke. Bis hierher hatte das Wetter halbwegs ausgehalten, in der dritten Nachmittagsstunde aber begann es so anhaltend zu regnen, daß der Aufenthalt unter freiem Himmel den Festtheilnehmern bald gründlich verleidet wurde. Der Nachmittags-Commers war auf dem geräumigen Schützenplatz geplant, und die bereits genannten reichsdeutschen, deutsch-österreichischen Redner wollten sich von einer im freien errichteten Tribüne aus an die herzugeführten Volksmassen wenden; dieser Plan mußte aufgegeben werden. Soweit es angänglich war, wurden zwei Schützenfesthallen — Colosseum und Centralhalle genannt — gefüllt, und vor diesen verhältnismäßig wenig Ausgewählten spielte sich die weitere Feier mit Concert, allgemeinen Gesängen und zahlreichen Reden und Ansprachen programmgemäß ab. Die Theilnehmerzahl an der diesjährigen altsächsischen Widmark- und Sedan-Gedenkfeier dürfte mit 7000 nicht zu hoch gegriffen sein. Ein großer Theil der auswärtigen, zum Theil von sehr weit entfernten Orten nach Plauen gekommenen fehrte bereits in den zeitigen Abendstunden des Sonntags in die Heimath zurück.

Schneeberg, 6. September. In voriger Nacht kam die betagte Mutter des Stickers Albert hier zur Polizeiwache und klagte, daß sie von ihrem Sohne geschlagen worden sei. Die Frau wurde von Schutzleuten wieder nach ihrer Wohnung gebracht, dort ist sie, nachdem sie auf das Bett gelegt worden war, alsbald verstorben. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob und welche Schuld Albert, der in Haft genommen worden ist, an dem traurigen Ereigniß trägt.

Schwarzberg, 5. September. Im Raschauer Staatsforstrevier ist eine altbewährte mächtige Tanne, die Schmiedlochanne, von Fremden und Einheimischen vielfach aufgesucht worden. Der riesige Baum, der Stolz der Forstleute, ist leider in voriger Woche durch freche Bubenhand in Brand gesteckt und dadurch zu Fall gebracht worden. Die Tanne war etwas hohl, sonst aber noch ganz gesund. Der Frevler ist noch nicht entdekt.

Annaberg, 6. September. In einem hiesigen Postamtengeschäft sind seitens eines Lehrlings dadurch große Unterschlagungen verübt worden, daß derselbe 29 Postabchnitte mit falscher Unterschrift versehen und die darauf erhobenen Gelder in seinen Kugeln verwendet hat. Es handelt sich also auch um eine ganze Anzahl Urfundensfälschungen; 2600 M. sind dem jugendlichen Spitzbuben auf diese Weise in die Hände gefallen. Durch Fälschung eines Checks seiner Firma über 600 M. hat er auch diesen Betrag sich zu verschaffen gewußt. Die zahlreichen Unrechlichkeiten wurden dadurch erleichtert oder waren überhaupt nur deshalb möglich, weil der Prinzipal auf längere Zeit abwesend war und kein Stellvertreter vermuthlich keinerlei Grund zu einer mißtrauischen Kontrolle gegen den betreffenden jungen Mann hegen zu dürfen glaubte.

Am 1. Oktober d. J. wird auf den nachverzeichneten Linien der Kgl. Sächs. Staatsbahnen die Bahnsteigabsperrung eingeführt werden: Dresden-Neustadt-Riesa-(Röderau)-Leipzig, Dresden-Döbeln-Leipzig, Dresden-Coschubau-Esternwerda, Briesewitz-Großenhain, Freiberg-Rosfen, Rössen-Riesa-Esternwerda, Chemnitz-Riesa, Chemnitz-Hainichen-Rosfen, Leipzig-Vaußig-Weißhain, Glauchau-Burgen, Jämskau-Schwarzenberg-Annaberg, Aue-Adorf und Perlesgrün-Falkenstein-Muldenberg. Mit diesen Linien sind dann die sämtlichen Haupt- und wichtigeren Nebenbahnen Sachsen mit der zuerst im Jahre 1895 auf der Strecke Leipzig-Hof begonnenen Einrichtung zur Bahnsteigabsperrung versehen. Für die noch übrigen zahlreichen voll- und schmalspurigen Nebenbahnen ist sie vorläufig nicht beabsichtigt.

Die Dauer des sächsischen Landtages berechnet sich durchschnittlich auf rund 5 Monate. So dauerte der Landtag 1891/92 4 Monate 24 Tage und wurden dabei außer den nichtöffentlichen und Deputationsitzungen 77 öffentliche Sitzungen abgehalten. Bei dem Landtag 1893/94 wurden während der vier Monate und den 4 Tagen 66 öffentliche Sitzungen abgehalten. 1895/96 dauerte der Landtag 4 Monate 16 Tage; während desselben wurden 72 öffentliche Sitzungen abgehalten. Der letzte Landtag 1897/98 nahm eine Zeitdauer von 6 Monaten und 10 Tagen in Anspruch, während welcher 99 öffentliche Sitzungen geztählt wurden. Bei der Entwicklung Sachsens ist nicht anzunehmen, daß die Tagungen sich vermindern. In interessierten Kreisen wird deshalb schon seit längerer Zeit die Frage erörtert, ob es nicht angezeigt erscheine, dem nächsten Landtage den Antrag einzubringen, denselben alljährlich tagen zu lassen, wie dies in anderen Staaten der Fall ist. Das Budget könnte auch unter dieser veränderten Logung ein zweijähriges bleiben.

Anläßlich des Ablebens des Fürsten Bismarck beabsichtigen die 64 Städte des Königreichs Sachsen mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte, deren gemeinsamer Ehrenbürger Fürst Bismarck war, dem Verbleibenden gelegentlich der Weisung im Mausoleum zu Friedrichsruh eine gemeinsame Ehrung zu veranstalten, über deren Ausführung die Vertreter der gedachten Städte demnächst in einer gemeinsamen Versammlung berathen werden.

Angeichts der bevorstehenden Einstellung von Rekruten wird darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden gegebenen Falls nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache einschließlic der Strafvollstreckung erledigt ist. Unterlassen sie die rechtzeitige Anzeige, so werden sie bei einer gegen sie erfolgten Verurtheilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen, gleichviel wie lange sie alsdann bereits gedient haben. Im nächsten Jahre werden sie alsdann erneut ausgehoben, ohne daß ihnen die vorausgegangene Dienstzeit angerechnet wird. — Ebenso seien die demnächst zu ihren Truppendeilen abgehenden Rekruten darauf aufmerksam gemacht, daß sie, sofern sie der Invaliditäts-

und Altersversicherung unterliegen, bei der Verwaltung der Ortskrankenversicherung ihre Nuntigungskarte abzugeben haben. Diese ist beim späteren Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung an den Arbeitgeber abzugeben und deshalb sorgfältig aufzubewahren. Wer dies unterläßt, hat sich entsetzende Nachteile selbst zuzuschreiben.

1. Ziehung 3. Klasse 134. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen am 5. Septbr. 1898.

40.000 Mark auf Nr. 3190. 20.000 Mark auf Nr. 4975. 5000 Mark auf Nr. 8082 72726 82143 86372 90729 92927. 3000 Mark auf Nr. 482 19093 20570 33181 43907 53293 61341 82226 84839 95580.
1000 Mark auf Nr. 105 1219 27150 28346 30560 31705 31983 36193 37910 50344 58479 68482 84415 86113 90239 93771 96703 96896 99710.
500 Mark auf Nr. 5149 6418 7455 12808 16007 18782 28986 38938 39181 39632 45494 50339 55492 56592 58223 60189 61848 63486 64571 65409 68200 70337 75887 76881 77632 77720 80285 83483 85434 89686.
300 Mark auf Nr. 812 2612 4715 5372 5564 5776 9128 9230 10894 12213 15240 18272 19425 19919 20912 21361 23405 24018 24613 25087 27806 32391 35350 35370 36968 38534 40182 40687 41058 41323 41441 41825 42851 43729 46496 47553 48015 48886 52383 52828 53439 53940 56196 55447 57253 57835 58885 60003 60673 61346 61482 62143 62652 65456 65834 71728 72565 73017 73827 75457 75688 78017 80784 80975 81236 81361 81616 82434 82492 82918 83980 84658 85499 86534 86709 87986 88246 88402 88771 89100 89818 89926 90347 90852 90963 91125 92825 92902 93464 94324 96417 96791 98890 99048 99220.

Gedenktage

zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Königs Alberts von Sachsen. (Sachsd. verlesen.)

8. September. 1888. König Albert nimmt in Jittau die Parade über 23 dort aufgestellte Militärvereine ab.

9. September. 1874. König Albert wehnt dem österreichischen Manöver in Böhmen bei.

Ein sächsisches Manöver aus der guten alten Zeit.

Es war im Jahre 1728 gewesen, daß König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der Vater des alten Fritz, auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin eine Truppenmanöver hielt, wozu auch König Friedrich August von Polen, August der Starke, aus Dresden eingetroffen war. Nicht weniger denn 16,000 Mann auserlesene Truppen, „lange Kerle“ u. s. f. zogen da an dem Auge des Polenkönigs vorüber, der seinerzeit als ein bedeutender Kenner des Militärwesens galt, wenn er auch kein großer Feldherr war. Der Ruhm des Nachbarkönigs mit seinen 16,000 Soldaten ließ dem prinzipielligen August keine Ruhe mehr, er mußte auch ein solches Heer haben, welches an Zahl und Pracht dasjenige seines Rivalen noch übertreffen sollte. So begann er denn seit 1728 seine sächsischen Truppen zu vermehren und gründlich zu reformiren. Endlich war im Sommer 1730 die große Stunde geboren, wo er seine Armee dem Preußenkönig vorführen konnte. Die Heerführer, welche der prächtliebende Fürst damals abhielt, mag wohl die glanzendsten gewesen sein, die Deutschland, ja Europa je gesehen.

Zwischen den Dörfern Zeithain und Kadewitz fand das große „Campement“, wie man es nannte, vom 30. Mai bis 29. Juni, also einen ganzen Monat lang, statt. Nicht weniger als 30,000 Mann, also beinahe die doppelte Anzahl der preussischen Truppen von 1728, marschirten da in Reih und Glied, nämlich die Garde du Corps, die Fußgarde, 4 Regimenter Kürassiere, 4 Regimenter Dragoner, 10 Regimenter Fußvolk und die Granatmusketeiere. Den Raum, wo die Armee in zwei Linien aufgestellt war, bezeichnen noch jetzt 4 steinerner Obelisk. Vorher hatten 500 Bauern in Gemeinschaft mit 250 Bergleuten diesen Platz in einem Quadratre von 3 Meilen ebnen müssen, eine fürchterliche Arbeit, die nach heutigen Maßstäben geradzu lächerlich genannt werden muß, denn das ist ja doch geradezu der Reiz eines Manövers, wenn das Terrain nicht dem Tische gleicht, sondern wie ein wirklicher Kriegsschauplatz Hügel, Thäler, Hecken und Wälder aufweist. Eine Stunde vom Lager stand ein hölzerner Sommerpalast bloß zum Beobachten des Manövers, und auf der Höhe unter Kadewitz war das Hauptquartier der Feldmarschalls Waderbrath, in Glauchau das Feldpostamt. Bei Moritz an der Elbe standen die Wachen und Schlachthäuser. Dort mußten 160 Wälder fortwährend für die ganze Armee baden und zwar umsonst. Außer der Fahrt bei Merkshwitz fährten über die Elbe 4 Brücken, eine Schiffsbrücke, eine Floßbrücke, eine Fußbrücke und eine Klotzbrücke. Ein großer Theil der Floßbrücke ward zur allgemeinen Belustigung am 21. Juni in die Luft gesprengt. Auch eine kleine Flotte, deren Matrosen holländisch gekleidet waren, schwamm auf dem Elbstrom, das Hauptschiff, eine große Gondel mit Namen Vincentaur, kostete über 15,000 Thaler. Die ganze Armee hatte neue Uniformen, ein Corps war türkisch montirt und exercirt und hatte 20 Mohren, wirkliche, echte, nicht angestrichene Mohren, zur Feldmusik. Die ganze Manöverzeit war gleichsam ein Freudenfest, ein fortwährender Taumel von Lust und Vergnügen. Die größten Lustbarkeiten feierte man jedoch zuletzt. Auf dem jenseitigen Elbufer ließ man am 23. Juni ein großes Feuerwerk los, zu welchem ein 81 Ellen hohes und 200 Ellen breites Holzgerüst in Form eines Palaestes gebaut ward; man brauchte dazu 6000 Ellen bemalte Leinwand, 18,000 Stämme Holz, 18,000 Stück Bretter; 200 Arbeiter zimmerten daran seit Weihnachten 1729, 400 Mann waren nöthig, den Palaß auf einmal zu illuminiren. Hinter demselben standen Kästen mit Leuchtkugeln, Raketen u. s. m. Am 24. Juni ward ein Schifferfeuerwerk zum Besten gegeben. Die illuminierte Flotte segelte, angeführt von feuerspeienden Delphinen und Walfischen die Elbe hinab, bei den höchsten Herrschaften vorbei, während die Kapelle auf dem Vincentaur ein italienisches Lied auf den Geber des Festes, den starken August anstimmte.

Am 26. Juni folgte ein großer Schmauß. Alle Regimenter wurden gespeist und zwar alle auf einmal. Die Kleinigkeit von 80 polnischen Ochsen ging dabei auf. Zum Nachtisch kam ein Kuchen von 14 Ellen Länge, 6 Ellen Breite und einer halben Elle Höhe auf die Tafel. Man hatte ihn in einem 18 Ellen langen Backofen baden und auf einem von 8 Pferden gezogenen Wagen, der 10 Ellen breit war, fortzuschaffen müssen. Ein Zimmermann zerschnitt diesen Riesenkuchen unter Aufsicht des Oberlandbaumeisters mit einem Messer von 3 Ellen Länge. Anwesend waren bei diesem Feste 2 Könige, 2 Kronprinzen, 47 Fürsten und Herzöge, 15 Gesandte, 69 Grafen, 38 Barone und 15 Minister.

Und was kostete denn der fürstliche Spaß? Er erforderte die Kleinigkeit von 1 Million Thaler, das würden nach heutigem Gelde leicht 15 Millionen Mark sein. Dazu kamen noch 200,000 Thaler für die Herstellung eines Kupferstichwerkes, welches in 111 Blättern größten Folios das Lustlager von Zeithain bildlich darstellte. Billig also war das ganze Vergnügen nicht.

Welch ein seltsames Ding dies Manöver! Wie ganz anders unsere heutigen Truppenübungen! Damals ein Freudenfest, eine öde Spielerei, heute ernste Arbeit und Schulung auf den Fall eines Krieges. Damals angeregt und ausgeführt durch die Willkür eines eiteln prunzfüchtigen Königs, den das Volk nicht liebte,

weil er das Volk nicht achtete, heute getragen von der Gunst und Begeisterung des Volkes, welches längst die nationale Nothwendigkeit der Manöver erkannt hat, und welches aufbaut zu einem geliebten und liebenden nicht landesväterlichen Fürsten. Damals Mohren und Türken und französisches Exercierreglement, heute deutsche Farben, deutsche Gesinnung, deutsche Hand und deutsches Herz. Fürwahr wir sind ein gut Stück weiter gekommen in unserer deutschen Kultur und nationalen Entwicklung, das zeigt uns jenes sächsische Manöver aus der guten alten Zeit.

Der treue Deutschi.

Erzählung aus dem Kaukasus v. D. Star Merced. (2. Fortsetzung.)

Ein Vierteljahr war nach dem verunglückten Deutezuge verfloßen, als Iwan bemerkte, daß in dem Tschetschenzendorf etwas Außergewöhnliches vor sich gehe.

Mit Munition beladene Maulthiere kamen an, die Männer schiffen ihre Säbel und machten sich zum Ausrücken fertig, wozu der neue Glaubensgenosse jedoch nicht eingeladen wurde. Erst nachher erfuhren die Gefangenen den Zweck dieses plötzlichen Aufbruchs.

Er hing mit dem berühmten gewordenen Einsall Schamils in die Kobarda zusammen.

Die Russen hatten in der letzten Zeit so viele entschiedene Niederlagen in den Wäldern des Tschetschenlandes erlitten, daß Schamil beabsichtigte, einen Hauptschlag gegen die Landesfeinde auszuführen.

Eines Morgens nun entdeckte Iwan, daß die ganze waffenfähige Mannschaft des Dorfes ausgezogen war. Bei seinem Gang durch das stillgelegene Dorf hatte er Gelegenheit, neue Beweise der Mißstimmung gegen sich zu erfahren. Ein kleiner Junge sagte ihm ganz offen, daß ihn sein Vater tödten wolle.

Nachdentlich nach seiner Hütte zurückkehrend, sah er auf einem Dache das Weib des jungen Tschetschenzen, dem er beim Uebergange über den Terel das Leben gerettet hatte.

Sie machte ihm in sichtlich Angst deutliche Zeichen, daß er fliehen solle, indem sie nach Rußland hinwegwies.

Beim Eintritt in seine Hütte fand er den alten Ibrahim damit beschäftigt vor, die Fesseln des Grafen genau zu untersuchen. Außerdem war noch ein zweiter Mann da, den das Wechselfieber gequälte hatte, dem Zuge zu folgen, und der jetzt dem alten Ibrahim beigegeben war, um die Aufsicht über den Gefangenen zu verschärfen.

Iwan sah wohl die günstige Gelegenheit, welcher der Flucht durch die Abwesenheit der waffenkundigen Männer geboten wurde, nur die außerordentliche Wachsamkeit des alten Ibrahim und die neue Gegenwart des Fieberkranken machten den Erfolg fraglich.

Dagegen war sein Tod gewiß, wenn die Männer siegestrunken zurückkamen. Entweder mußte er jetzt seinen Herrn verlassen, oder dessen Befreiung versuchen. Doch wie hätte der brave Diener daran denken können, seinen Herrn in den Händen dieser Barbaren allein zurückzulassen.

Der Graf hatte alle Hoffnung auf seine Errettung aufgegeben und befand sich in einem willenlosen Zustande der Erstarrung.

Iwan machte sich mit heiterem Gesicht an seine gewöhnliche Arbeit, die Zubereitung des Mahles, und sang dabei ein russisches Lied, in welches er Worte der Beruhigung für seinen Herrn verflocht.

„Die Zeit ist gekommen,“ sang er — „wir müssen unserm Elend ein Ende machen, oder sterben, — hai hiuli, hai hiuli, — morgen müssen wir auf dem Wege sein nach der Stadt, einer sehr niedlichen Stadt, — hai hiuli, hai hiuli, — lassen Sie Muth, gnädigster Herr, und verzagen Sie nicht, der Gott der Russen ist groß, — hai hiuli, hai hiuli!“

Es war am Abend desselben Tages. Der Fieberkranke hatte von den saftig gebratenen Fleischstücken im Uebermaße genossen und dann einen so gewaltigen Fieberanfall bekommen, daß er sich nach seiner Hütte schlich.

Iwan war doppelt lustig gewesen, um den alten Ibrahim sicher zu machen. Zeitig legte er sich dann auf eine an der Wand stehende Bank, um abzuwarten, daß der Alte einschlafen würde. Dieser aber setzte sich auf einen Holzstol gegenüber dem Gefangenen, nachdem er seine Schwiigertochter mit ihrem Sohn auf ihre Kammer geschickt und die Thür verschlossen hatte.

Iwan beobachtete genau. Matt kamnte das kleine Holzfeuer auf, und bei dem flackernden Schein desselben gewahrte er in einer Mauerdvertiefung eine blanke Art. Müde ließ der Graf den Kopf sinken und auch der Alte nickte gleichmäßig vor sich hin.

Leise stand der junge Russe auf, doch im selben Augenblick hob Ibrahim den Kopf und rief zornig: „was willst Du da?“

Der Angerufene ging schwankend an das Feuer, als sei er erst eben wieder erwacht. Dann bat er den Grafen, ein Liedchen zu singen, um den Schlaf zu verschleppen.

Der alte Ibrahim machte ein zustimmendes Gesicht, weil er dadurch auch munterer blieb.

Iwan gab dem ansatz abwehrenden Gefangenen das Instrument. „Spielen Sie, gnädigster Herr ich habe Ihnen etwas zu sagen!“

Gleichgültig stimmte der Graf die Guitarre und sang: „Hai hiuli, hai hiuli, — was hast Du mir zu sagen, nimm Dich wohl in acht!“

Dann sangen Beide zusammen die folgenden Strophen:

„Der Frühling lacht von grünen Hübn, Es steht vor ihm die Welt so schön, Als seien eines Dichters Träume Getreten sichtbar in die Räume.“

Hai hiuli, hai hiuli, Dich Olga, Dich vergeß ich nie.“

Dann Iwan allein: „Dort in der Wäldchen, sehen Sie aber nicht hin, steht eine Art, damit werde ich dem alten Schurken den Kopf spalten. Hai hiuli, hai hiuli.“

Und Beide:

„Wenn schöpferisch aus Morgenluft Der Sonne Strahl die Rosen ruft, Kehrt jedes Herz sich, jede Blume Empor zum lichten Heiligthume.“

Hai hiuli, hai hiuli, Dich Olga, Dich vergeß ich nie.“

Dann wieder der Graf allein: „Was nützte wohl eine solche Grausamkeit, mit meinen Fesseln wird mir doch die Flucht unmöglich. Hai hiuli, hai hiuli.“

Und Beide:

„Wenn Abendroth den Purpur weht, Darin die Sonne sich begräbt, Schleicht sich betrieblig jede Blüthe, Und schnurrt schummert im Gemüthe.“

Hai hiuli, hai hiuli, Dich Olga, Dich vergeß ich nie.“

Nun wieder Iwan: „Die Schlüssel werden wir in der Tasche des Räubers finden und Ihre Ketten damit lösen. Hai hiuli, hai hiuli.“

Rechenschaftsbericht

über Einnahme und Ausgabe bei dem hiesigen Frauenvereine

auf die Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898.

Einnahme.

- 1) 3900 M. 38 Pf. Bestand am 30. Juni 1897.
- 2) 140 " " " " Beihilfe durch die Bezirksleitung.
- 3) 559 " 40 " " baare Beiträge der Mitglieder.
- 4) 30 " " " " Werth der von Vereinsmitgliedern unentgeltlich verabreichten Speisen:
- 5) 135 " 50 " " " außerordentliche Einnahmen, als:
 - 25 M. — Pf. Geschenk Ihrer Majestät der Königin.
 - 75 " — " " Geschenk von der Bezirksleitung aus einem Künstler-Concert.
 - 30 " — " " Geschenk an Bekleidungsstücke von der Firma A. J. Kaliski und 2 Paar Filzschuhe von Frau Schubert.
 - 1 " 60 " " " Geschenk an 8 Pfund Erbsen von Herrn B. Löschner.
 - 3 " 90 " " " Geschenk an 30 Päckchen Gräupchen und 9 Suppentafeln von Herrn Lohmann.
- 6) 27 " 01 " " " Zinsen auf 1897 vom Guthaben in hiesiger Sparkasse.
- 7) 97 " 50 " " " " " " " " " aus der Dörfel-Rüstner-Stiftung.

4889 M. 79 Pf. Summa.

Die unterzeichnete Vorsteherin gestattet sich Allen, die den Verein in so liebevoller Weise unterstützt haben, ihren innigsten Dank mit der Bitte auszusprechen, auch fernerhin die Zwecke des Vereins wohlwollend fördern zu helfen.
Eibenstock, den 30. Juli 1898.

Louise Dörfel geb. Dörfel, Vorsteherin.

Mäßig, Rechnungsführer.

Wir suchen mehrere in Seidenstickerei geübte **Handmaschinen-Sticker**, sowie zwei **Aufpafferinnen** an **Schiffenmaschinen** und geben für längere Zeit **Seidenarbeit** für Handmaschinen an Lohnsticker aus.
C. G. Dörfel Söhne.

Für Kaffeetrinker!
Unter-Cichorien
ist vorzüglich schmackhaft
besümmlich anregend nahrhaft rein
löslich ergiebig sparsam billig
der beste Kaffee-Zusatz.
Dommerich & Co.
Magdeburg.

Alban, die „Pflanzener“ haben die Kriegs-Erklärung abgegeben. Halte Deine straffe berittene Abtheilung bereit, damit Du dem Gevatter Louis in Schönheide, wenn der erste Angriff erfolgt, zur Unterstützung und als Friedensstifter entgegen eilen kannst.
Ein Friedensliebender.

Für Rettung von Trunksucht
verf. Anweisung nach 22jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung. Briefe sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser guter Vater, der Schuhmachermeister u. Restaurateur **Christian Friedrich Schlegel** im 73. Lebensjahr, welches hiernit schmerz erfüllt anzeigen
Eibenstock, 6. September 1898.
Die trauernden Hinterlassenen.
Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Bildungs- und Haushaltungsschule für Töchter
mittleren Standes zu Radeburg in Sachsen.
Gesamt-Jahres-Honorar 480 Mark. Anmeldungen für Michaelis bis spätestens 1. Oktober. Prospekte postfrei.

Empfehlung!
Echte **Nieler Voll-Böllinge**, echte **Hamburger Voll-Böllinge**, **Thyroler-Weintrauben** in Körben und Kisten, **Grafenkeiner Kessel**, **Kaiser Alexander-Kessel**, verschiedene Sorten **Birnen**, frischen **Quark** bei
Aline Günzel, Grünwaarenhdlg.
Ein **neuer Röhrenherd**, zwei **neue Regulir-Ofen** werden billig verkauft bei



Großes **Pianino**
kreuzsaitiges
für nur 390 Mark zu verkaufen.
Philipp,
Auc, Wettinerstraße 19.

Streupulver
zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt **wunder Körpertheile**, auch bei Erwachsenen das **hilfreichste** und **heilfamste Mittel**, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei
E. Hannebohn.

Direkt ab Fabrik-
Platz **Mittweida** versende an Private
Badet roher **Web-Waaren** gegen
Nachnahme
10 m ca. 76 cm **ungebl. Kessel** à 26 Pf.
6 " 83 " **ungebl. Röper-Bar-**
gent à 36 Pf.
6 " 92 " **Renforce** à 34 Pf.
4 " 160 " **Bettstoff** à 64 Pf.
26 m zusammen für 9 M. 36 Pf.
Nichtconvenirendes wird umgetauscht.
A. Alexander, Mittweida i. S.
Webwaren-Niederlage.
Portofr. Probenversandt v. Inletts,
Berdamaßen, Hemdentuchen, Sargenden.

Anstehendes Grummt
hat billig abzugeben
Speditur Strobel.

Glycer.-Schwefel-Wildschneise
der königl. bayer. Hof-Parfümerie-
fabrik **C. D. Wunderlich**, Nürnberg,
3 mal prämiert, von Ärzten
empfohlen gegen **Hautauschläge**,
Hautjucken, Schuppen, sowie gegen
Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweiß-
füße, à Stück 35 Pf.
Theer-Schwefel-Seife,
à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüg-
lichen Wirkungen des Schwefels und
des Theers, bei
H. Lohmann.

Plüschtschdecken

zu jedem Möbel-Bezug passend, vor-
rätzig oder schnell lieferbar. Bitte
um Farbenprobe und Tischgröße.
Preisliste franco. Versand-Geschäft
Paul Thum, Chemnitz.
2 Chemnitzerstr. 2.

Ein junges Mädchen aus geach-
ter Familie mit guter Schulbildung
wünscht sich als

Comptoiristin

auszubilden. Gest. Offert. erb. man
unter Chiffre **G. A. 1898** an die
Expedit. d. Blattes.



Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu **Köln a. Rhein.**
Lieferant zahlreicher Apotheken
sowie städtischer und ständischer
Krankenanstalten, etc.
COGNAC
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2.— pr. Fl. Die Analyse des
vered. Cognacs
*** 2.50 — — — — —
** 3.— — — — —
* 3.50 — — — — —
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe von chemi-
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Alleinige Niederlage (Verkauf in
1/2 u. 1/4 Flaschen) für Eibenstock
bei **Max Steinbach**, für Carls-
feld bei **Th. E. Müller.**

Dr. Oetker's
Bodpulver à 10 Pf. giebt feinsten
Stuchen und Klöße.
Rezepte gratis von **G. Lohmann.**

Steuer-Quittungsbücher
für **sämmtliche Steuern** **benutz-**
bar, in dauerhaftem Umschlag, auf
15 Jahre eingerichtet, zu 15 Pf. das
Stück, hält vorrätzig
E. Hannebohn's
Buchdruckerei.
Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.

Christophlad

als **Fußbodenankrich** be-
kens bewährt,
sodort trockenend u. geruchlos,
u. Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen,
nußbaum u. grau-schwarz.
Franz Christoph, Berlin.
Allein acht in Eibenstock bei
H. Lohmann.

Dr. med. Sope,
homöopathischer Arzt in Halle a. S.
Auch brieflich.

Bürgergarten.
Heute **Donnerstag:**
Schweinschlachten.
Abends zuvor **Beißfleisch.** Freund-
licht ladet ein
Theodor Fiedler.

Beamten-Verein.
Freitag, den 9. September a. c.
Abends 7 1/2 Uhr: **Außerordent-**
liche Generalversammlung im
Restaurant „Bürgergarten“.
Tages-Ordnung: Abänderung der
Satzungen.
Um allseitige Theilnahme bittet
nur hierdurch
Der Vorstand.

Bereinigte Gesangvereine.
Freitag Abend 7 1/2 Uhr **Sing-**
kunde im „Deutschen Haus.“

Das **Bantgeschäft** Carl Heintze,
Gotha, hat der Gesamtauflage un-
serer Zeitung eine Beilage über die **Städtische**
Kirchenbau-Beitrag-Voterie, deren Zeichnung am
14. und 15. September 1898 stattfindet, bei-
gelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch auf-
merksam machen.

Thermometerstand.
Minimum. Maximum.
5. Sept. + 7,0 Grad + 12,0 Grad.
6. " + 5,0 " + 15,0 "

Fahrplan der Schmalspur-Bahn Wilkau-Kirchberg-Wilzschhaus-Carlsfeld.

km	3131	3133	3135	3141	3143	3147	3149	3153	3132	3138	3140	3144	3148	3150	3152	3154	3156	
Entf.	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	
2,3	—	—	541	—	945	—	242	590	855	—	140	490	—	840	—	—	—	
3,8	—	—	551	—	955	—	252	540	844	—	129	410	—	829	—	—	—	
7,1	—	—	559	—	1003	—	300	548	835	—	120	410	—	820	—	—	—	
	—	—	614	—	1018	—	315	678	815	—	107	350	—	800	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	3151	3155	3157	—	—	3142	—	—	—	—	—	
12,1	—	—	618	—	1026	—	315	698	810	1021	1211	226	554	755	—	an	—	
12,2	—	—	635	—	1043	—	353	625	754	1006	1155	210	594	799	—	1219	—	
14,7	—	494	642	—	1049	—	359	631	748	950	1149	208	520	793	—	1215	—	
18,2	—	452	700	—	1056	—	406	688	739	949	1139	151	—	718	—	1207	—	
20,2	—	459	726	—	1107	—	417	649	726	996	1128	138	—	3146	—	1184	—	
24,9	—	513	742	—	1114	—	425	657	718	927	1117	128	—	605	—	1145	—	
26,6	—	521	752	—	1128	—	481	711	659	—	1056	108	—	626	—	1122	—	
27,6	—	526	758	—	1136	—	447	719	645	3136	1047	100	—	617	—	1114	—	
30,6	—	534	804	—	1148	—	500	782	629	—	1029	1240	—	556	—	1088	—	
31,6	—	539	814	—	1153	—	506	787	629	—	1029	1240	—	548	—	1061	—	
32,6	—	546	824	—	1154	—	506	788	629	—	1029	1240	—	542	—	1049	—	
34,2	—	549	831	—	1200	—	512	744	629	—	1029	1240	—	537	—	1044	—	
35,2	—	556	895	—	1207	—	519	751	616	—	1008	1218	—	590	—	1037	—	
	—	558	895	—	1212	—	524	755	610	—	1002	1212	—	524	—	1080	—	
	504	604	846	1010	1215	300	528	759	610	—	1002	1212	—	524	—	1080	—	
37,2	512	611	854	1019	1222	309	536	805	604	842	954	1202	242	512	758	1024	1196	
38,2	518	616	900	1026	1227	315	542	811	597	835	947	1155	225	506	746	1017	1129	
40,2	525	623	907	1032	1234	322	549	818	551	828	940	1149	228	459	799	1011	1128	
41,2	530	626	912	1037	1239	327	554	823	543	830	982	1141	220	451	791	1008	1125	
									an	587	814	926	1136	214	445	735	967	1109